

Erst. Idgl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 213.

Sonnabend, den 1. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 1. August.

— Se. Maj. der König hat dem Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Leipzig Hermann Bernhard Petschle in Anerkennung der von demselben um diesen Gerichtshof sich erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Verdienstordens und dem Gerichtschöppen Johann Christian Steinel in Kürbitz in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, sowie die Portepesjunker v. Beschau I. vom 3. Jägerbataillone und Jenzsch vom 12. Infanterie-Bataillone zu Leutnants befördert und die Med. pract. Joseph Hugo Gnoll, Gustav Adolph Rühlemann und Hugo Wilibald Donau zu Assistenten im Sanitätscorps ernannt, ingleichen die Versetzung der Gerichtsräthe Karl Heinrich Johann v. Beschau beim Bezirksgerichte Annaberg, und Julius Traugott Moritz Starke beim Bezirksgerichte Leipzig — des Ersteren zum Bezirksgerichte Mittweida, des Letzteren zum Bezirksgerichte Annaberg — genehmigt, dem Gerichtsrathe beim Bezirksgerichte Leipzig, Appellationsrath D. Theodor Leberecht Ernst Wilgelm, die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienste, unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienstleistung und Belassung seines Titels und Ranges bewilligt, den zeit-herigen Actuar beim Gerichtsamte Großenhain, Bernhard August Ahnert zum Gerichtsrathe beim Bezirksgerichte Leipzig ernannt und dem Vorstande des Gerichtsamts Schneeberg Gerichtsamtmannt Ludolph Hermann Kasten die wegen überkommenen Dienstunvermögens nachgesuchte Versetzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienstleistung und Belassung seines Titels und Ranges bewilligt.

— Für den auf der böhmischen Bahn verunglückten Bahnwärter Borrman hat auch die Redaction des Dresdner Journals eine Sammelstelle eröffnet, wo der erste Geldbeitrag, zehn Thaler, aus der Hand Sr. Majestät des Königs kam.

— Im Laufe dieser Tage sind aus der königl. Münze neue Zweineugroschenstücke hervorgegangen. Auf der einen Seite tragen solche das sächsische Wappen, während auf der anderen Seite die Inschrift: 2 Neugroschen steht. Man könnte sie fast mit den Zweipfennigstücken vertauschen, obgleich solche in der Rundung etwas kleiner sind. Letztere ein wenig versilbert, werden jedenfalls von Betrügnern in Lauf kommen, weshalb etwas Vorsicht bei Empfangnahme gar nichts schaden kann.

— * Im königl. Hoftheater wurde vorgestern neu einstudirt und mit theilweiser Neubesezung der Rollen, „Minna von Barnhelm“ gegeben. Trotz der ungünstigen Jahreszeit füllte die untern Räume des Hauses ein ziemlich zahlreiches Publikum, das der Vorstellung animirt bis zum Schluß folgte und mehrere Darsteller, — Frä. Langenhau in der Titelrolle, Frä. Guinand als Franziska und Herr Winger als Paul Werner — durch Hervorruf auszeichnete. Uns ließ die Aufführung noch den Fleiß und die Sorgfalt vermessen, die man von einer Bühne, wie die unsere, bei der Darstellung eines Musterlustspiels billig fordern darf. — Hr. Käder bemühte sich zwar,

in der Rolle des Just seine verbe Komil im Saume zu halten, doch konnte er die Schwierigkeiten in seinem Naturell nicht überwinden, um diesen, vom Dichter meisterhaft gezeichneten Charakter, der den Zuschauer zwischen Rührung und Lachen in der Mitte halten muß, gebührend zur Geltung zu bringen. Frä. Langenhau als Minna von Barnhelm verspricht in dieser Rolle, wenn sie sich deren Studium angelegen sein läßt, vielleicht bald Vorzügliches zu leisten. Diesmal führte uns in ihrem Spiele noch eine gewisse Ungleichmäßigkeit. Auf einzelne empfindungsvolle Momente glaubten wir Laueheit und Abspannung bei ihr eintreten zu sehen. Ein auffallender Fehler in der Costümierung war es, daß sie im 2. Act, wo ihres Negligé's ausdrücklich erwähnt wird und wo sie selbst sich schmeichelt, ungeputzt ihrem Liebhaber am meisten zu gefallen, ein Ballkleid von Rosalind, mit Spitzen besetzt; angethan hatte. — Was die Rolle des Tellheim anlangt, so können wir den Versuch nicht mißbilligen, sie einem jüngern Darsteller zu überlassen; doch sahen wir Herrn Maximilian in seiner Leistung weit hinter dem früheren Darsteller (Herrn Walther) zurückbleiben. Es fehlte ihm durchweg, in Gesten und Sprache, die Festigkeit und männliche Ruhe. In seinem Betragen gegen Just und Werner war er häufig zu auffahrend, in dem Gespräche mit der Dame in Trauer ohne die Zutrauen gewinnende Herzlichkeit. Fehler in der Aussprache, wie: „eine nichtswürdige Liebe“, „ein nichtswürdiger Mann“, können wir ihm nicht stillschweigend hingehen lassen. Eine fehlerhafte Betonung und mangelhaftes Verständniß in der Declamation waren uns mehrmals auffallend. Wir erwähnen nur als ein Beispiel seine Worte zu Werner: „Du kennst die Welt“, bei denen Herr Maximilian ganz übersah, daß sie das Gegentheil sagen sollen, also gutmüthig ironisch gesprochen sein wollen. Herr Meister als Wirth lehrte nicht genug die nichtswürdige Seite dieses Charakters heraus und verfiel bei der Erzählung des Vorfalles im Corridor zu sehr ins Possenhafte. Herr Winger als Werner und Frä. Berg als Dame in Trauer thaten vollkommen ihre Schuldigkeit. Herr Stranz, der in der Rolle des Riccaut gastirte, hätte seinem Part etwas mehr französische Leichtigkeit und Ungezwungenheit geben können. Eine aufrichtig anerkennende Erwähnung können wir schließlich dem vorzüglichen Spiel des Frä. Guinand als Franziska nicht versagen.

— Jetzt, wo die Gäste zum dritten deutschen Turnfeste bei uns ein- und durchzuziehen beginnen, geht uns zugleich ein „Turnführer durch Dresden und die sächsische Schweiz“ zu, herausgegeben von der Payne'schen Kunstanstalt in Leipzig und Dresden. Er kostet nur 15 Pfennige und enthält außer drei Karten (Leipzig, Dresden und die sächsische Schweiz) eine Beschreibung des sächsischen Elbthales mit seiner Metropole in Form von „Briefen eines Wiener Turners“ bei Gelegenheit der großen Turnfahrt nach Leipzig, gesammelt von C. Reinhardt. Der Titel ist: „Nach Dresden und der sächsischen Schweiz für 15 Pfennige.“ In demselben Verlage ist die photographische Nachbildung eines Abbilds der Turnfesthalle, ebenso die bekannte

Ansicht der Stadt Leipzig vom Johannisthurm aus in neuer Auflage mit den nöthigen Nachtragungen erschienen.

— Durch Fliegen gequält wird bekanntlich im Sommer das Zugvieh, sowohl Pferde als Rinder. Es dürfte daher die Notiz nicht unwichtig sein, daß die Fliegen abgehalten werden, wenn man diejenigen Stellen, die dem Fliegenstich am meisten ausgesetzt sind, recht stark mit dem bekannten Schafgarbenkraute reibt.

— Eine am 28. Abend im „Hotel de Saxe“ tagende Leipziger Studentenversammlung hat, wie man vernimmt, den Beschl. gefaßt, sich an der im October stattfindenden „Jubelfeier der Völkerschlacht“ in keiner Weise zu betheiligen, weil die Zeit keineswegs darnach angethan sei, daß die Nation Lebeums singen könne. Es scheint, als wenn den Studirenden die vom preussischen Volke absichtlich nicht mitbegangene Jubelfeier im März d. J. vorgeschwebt hätte. — Der durch seine Spoliationen in unsern öffentlichen Bibliotheken bekannte und dafür zu langwieriger Freiheitsstrafe verurtheilte frühere außerordentliche Professor der Theologie, Dr. Bruno Lindner, ist dieser Tage wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Gnade des Königs hat ihm den Rest der Strafe (die kleinere Hälfte) erlassen. Lindner ist in Leipzig eingetroffen. Er gehört der strengorthodoxen Richtung an.

— Ein jovialer Bürger in Leipzig, Namens Schulze, kam auf die Idee, alle seine Namensvettern unter den fremden Turnern in sein Quartier zu nehmen. Gebt mir alle ankommenden Schulzen, rief er aus, ich nehme sie unter meine Obhut. Aber wie lang wurde sein Gesicht, als er die Einquartierungsliste übersah; die Schulzen mehrten sich grauenhaft und er hat nur um 30 Stück. Also ein halb Schock Schulzen unter einem Dache, das ist in Leipzig wohl auch noch nicht dagewesen.

— H. An der Promenade der äußern Bürgertwiese am Eingange vom großen Garten herein liest man folgende Warnung: „Das Befahren der Promenadenwege mit jeder Art von Fuhrwerk, Das Betreten der Rasenplätze sowie jede Beschädigung der Anpflanzungen wird bei Einem Thaler untersagt. Dresden am 20 Mai 1863 Der Rath, der K. Residenz und Hauptstadt Dresden.“ — Zugleich mag bei dieser Gelegenheit ein arger Verstoß gegen alle Symmetrie und allen Schönheitsförm, der sich auf der innern Bürgertwiese vorfindet, erwähnt werden. Bekanntlich sind dort drei Basen aufgestellt, von denen zwei nach derselben Zeichnung angefertigt sind, während die dritte eine andere, stark abweichende Gestalt hat. Nun hätte Jeder erwartet, daß diese Dritte zwischen jenen Beiden ihre Stelle finden müßte; das ist aber nicht der Fall: die zwei Basen von gleicher Gestalt stehen neben einander und die andere steht an der dritten Stelle! — Ließe sich denn diese Verhöhnung des Schönheitsgeföhles nicht noch abändern?

— † Ein Rappe, dem man gerade nicht mehr jugendlichen Uebermuth zutrauen sollte, machte am Freitag Mittag sehr tolle Sprünge auf der großen Ziegelgasse. Er hatte sich, wer weiß — wie, ganz fessellos aus dem heimatlichen Stalle geschlichen in unbewachter Stunde und galoppirte nun lustig mit einigen Extemporationen dem Schulgut zu, wahrscheinlich, um dort einmal das frische Lagerbier zu kosten. Indes, das ging nicht; denn am Schulgut stand ein handfester Maurer, der geradeüber arbeitet, der schlug dem vierbeinigen, „wirklichen Schwarzen“ sein Schurzfell ein paar Mal um die Ohren, und der Rappe fuhr in den Neubau hinein, wo ihn dann sein Herr und Gebieter höflichst ersuchte, nach Hause zu kommen und ihn auch wirklich am Gängelbände des Stalles diesem zuführte. Das Viehzeug wird insurgenterich.

— Bekanntlich gehen in Hamburg Straßenlocomotiven durch die Straßen der Stadt, wobei der Witz courtsirt, daß man trotzdem ein Pferd vorspanne, damit die anderen Pferde nicht scheu würden. Auch Dresden wird baldigst dergleichen Fuhrwerke erblicken, denn bereits sind solche bei Thomas hier selbst und in der Hartmann'schen Fabrik zu Chemnitz im Bau begriffen.

— † „O süße, heilige Natur, laß mir jehn uf deiner Spur!“ So singt ein altes Berliner Volkslied, so sang auch Referent gestern, als er die Moritzallee entlang ging. Dort hat die Natur nicht allein, sondern die Kunst hat mit der Natur

geschälert. In dem nach der Allee zu liegenden niedlichen Garten der dastigen Conditorei steht ein großes Vogelgebauer, in welchem sich ein gar sonderbares Kleeblatt befindet, was trotz dem alten Ben Alibar — noch nicht dagewesen ist, nämlich eine rothe, eine blaue und eine gelbe Taube! Buchstäblich blau — roth und gelb! Wo mögen die gewachsen sein? Jedenfalls in irgend einem Taubenschlage zu Blasewitz oder Laubegast, und der Pinsel eines Spaßvogels hat diese wirklichen Vögel colorirt. Man gehe hin und überzeuge sich, wie selbst die drei Tauben sich gegenseitig wundernd ansehen, als wollten sie fragen: „Na nu!“

— Gestern Vorm. 11 Uhr besuchten die hier tagenden Turnlehrer den Altstädter Turnplatz. Derselbe war festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Der Vorsitzende des Turnraths, Prof. Dr. Wigard, begrüßte die Gäste zunächst in einer Ansprache, worauf sodann Abtheilungen von Mädchen und Knaben Uebungen nach den Klängen eines Militärmusikchors ausführten. Vorher hatte eine Versammlung der Turnlehrer in Helbig's Restauration stattgefunden.

— Eine Zusammenstellung der im Laufe des vergangenen Jahres im Dresdner Regierungsbezirke zur Anzeige gekommenen Selbstmorde und Unglücksfälle ergiebt nach dem Dresd. J. folgendes Resultat: a) Gesamtzahl der Selbstmorde: 159 (121 männliche und 38 weibliche Personen); davon waren 92 (68 männliche und 24 weibliche Personen) Folge von Melancholie, Krankheit, Nahrungsforgen etc.; 47 (38 männliche und 9 weibliche Personen) Folge von Trunksucht, Lüderlichkeit, häuslichem Zwist, Furcht vor Strafe; 20 (15 männliche und 5 weibliche Personen) Folge von unbekannt gebliebenen Gründen. Die meisten Selbstmorde kamen vor in Dresden (27); die übrigen vertheilen sich mit je 15 bei den Gerichtsämtern Dresden und Meissen, 12 bei dem Gerichtsamte Freiberg, 11 bei dem Gerichtsamte Großenhain, 9 bei dem Gerichtsamte Rossen, 8 bei dem Gerichtsamte Pirna, je 7 bei den Gerichtsämtern Dippoldiswalde und Radeberg, 6 bei dem Gerichtsamte Wilsdruff, 5 bei dem Gerichtsamte Döhlen, je 4 bei den Gerichtsämtern Lommasch und Stolpen, je 3 bei den Gerichtsämtern Tharand, Schandau und Sebnitz, je 2 bei den Gerichtsämtern Saida, Riesa, Neustadt, Moritzburg, Gottleuba, Königstein, Altenberg, Lauenstein und Brand, je 1 bei den Gerichtsämtern Frauenstein und Schönefeld. Kein Selbstmord ereignete sich im Bezirke des Gerichtsamts Radeburg. — Der Jahreszeit nach kamen die meisten Selbstmorde in den Monaten Juli (19), April, Mai, August und October (je 16), Februar (13), März (12), Januar und Dezember (je 11), September und November (je 10), die wenigsten im Monat Juni (9) vor. — Die Gesamtzahl der Selbstentleibungen vertheilt sich mit 64 auf die Städte und 95 auf die Dörfer des hiesigen Regierungsbezirks.

b) Gesamtzahl der Unglücksfälle 207 (177 männliche und 30 weibliche Personen). Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich in Dresden (65); die übrigen vertheilten sich mit je 15 bei den Gerichtsämtern Dresden, Meissen und Pirna, 13 bei dem Gerichtsamte Freiberg, je 7 bei den Gerichtsämtern Radeberg, Königstein und Döhlen, je 6 bei den Gerichtsämtern Dippoldiswalde und Großenhain, je 5 bei den Gerichtsämtern Saida, Frauenstein, Brand und Rossen, je 4 bei den Gerichtsämtern Neustadt, Wilsdruff Tharand und Schandau, je 3 bei den Gerichtsämtern Radeburg, Altenberg und Schönefeld, je 1 bei den Gerichtsämtern Stolpen und Sebnitz. Keine Unglücksfälle ereigneten sich in den Gerichtsbezirken Riesa und Gottleuba. Der Jahreszeit nach kamen die meisten derselben in den Monaten Januar und Februar (je 26), Juni (24), August (21), October (20), September (18), Mai (14), April und November (je 13), December (12), die wenigsten in den Monaten März und Juli (je 10) vor. — Die Gesamtzahl der Unglücksfälle vertheilt sich mit 92 auf die Städte und 115 auf die Dörfer. Unter den Verunglückten befinden sich 20 Bergarbeiter. c) Anzeigen über Aufhebung unbekannter menschlicher Leichname sind 34 (20 männlichen und 14 weiblichen Geschlechts) eingegangen.

— In Leipzig hat sich die 34jährige Ehefrau eines in Reudnitz wohnhaften, auf der bayerischen Bahn beschäftigten Arbeiters in ihrer Wohnung erbrockelt. Die Frau, Mutter von drei Kindern und ohnehin seit längerer Zeit kränzlich, war

durch die Geburt ihres jüngsten, 7 Wochen alten Kindes nach-
leidenber geworden. Sie schickte ihr ältestes Kind, ein 13jähri-
ges Mädchen, aus der Wohnung mit der Weisung fort, nicht
zu bald wieder zurückzukehren. Als das Kind später zurückkehrte,
fand es die Stube verschlossen, obgleich Niemand im Hause die
Mutter hatte weggehen sehen. Man verschaffte sich nunmehr
durch die Fenster Zugang zur Stube und fand darin die un-
glückliche Frau ausgestreckt auf dem Sopha todt. Sie hatte sich
mit einem Bindfaden den Hals zugeschnürt.

— Zur Aufklärung. Die gestrige Nr. 212 des Dres-
dener Anzeigers bringt 2 Inserate, die der Localberichterstat-
ter der Dresdner Nachrichten, weil sie ihn berühren, nicht ohne ei-
nige Randbemerkungen vorübergehen lassen kann. Das erste
Inserat bezieht sich auf eine Gerichtsverhandlung, in welcher
Herr med. pract. Lent wegen Beleidigung zu 3 Wochen Ge-
fängniß verurtheilt und über welche, wie über alle anderen Ge-
richtssitzungen, referirt worden ist; aber keineswegs ist dies Re-
ferat „sehr gehässig“ gehalten, wie der Vorwurf lautet;
denn der Berichterstat-ter der Gerichtsverhandlungen kennt eben-
sowenig wie die Redaction den Herrn Lent und seine werthe
Familie. Im Gegentheil hat er, obgleich die Publikation des
Urteils trotz der geheimen Sitzung eine öffentliche war, mit sehr
bescheidenen Rücksichten das Ganze behandelt. Im Gegentheil,
der betreffende Arzt ist als ein solcher bezeichnet, der sich in
Blasewitz einer guten Praxis erfreute. Wenn nun aber die
verehrl. Redaction der Sächsischen Dorfzeitung in ihrem Referat
nur ein L. und nicht den ganzen Namen bringen wollte, so
würde bloß die Frage entstehen: „Warum bringt sie denn da
alle übrigen Namen vollständig?“ Die Ergüsse eines liebenden
Vaterherzens in dem genannten Inserat sind nur zu ehren, aber
demselben Vaterherzen sei hiermit zur Beruhigung gesagt, daß
von „sehr gehässiger Mittheilung“ jenes Urteilspruches keine
Spur vorhanden ist. Wenn Gehässigkeit und Entrüstung über
den damals Angeklagten kam, so mag sie vielleicht in anderen
Situationen sich kundgegeben haben, in welcher sich der Local-
referent dieses Blattes allen Angeklagten gegenüber befindet. —
Das zweite Inserat des gestrigen Anzeigers bringt leider wie-
der die Wallfischgeschichte auf den Damm und der darüber in
den Dresdner Nachrichten in harmlosem, humoristischem Styl
verfaßte Bericht wird ohne Weiteres ein „Schmähartikel“ ge-
nannt, in welchem wahrheitswidrige Behauptungen sich vorfin-
den, welche die Ausstellung herabsetzen. Auch hier sei vom Lo-
calreferenten dem Publikum die Versicherung gegeben, daß
Schmähungen gar nicht in der Absicht lagen, sondern die Ab-
sicht war und ist immer und muß es immer sein, die Wahr-
heit zu sagen, namentlich in allen den Fällen, wo das Publi-
kum bezahlen soll. Auch hier hat der Referent nicht mit zu
großen Farben aufgetragen, im Gegentheil, aus dem Döfner-
stall wäre noch manches Andere zu berichten, was Referent mit
Seelenruhe übergangen. Wenn aber der Besitzer des Wallfisches
„den Namen des Verfassers dieses Schmähartikels veröffentli-
chen will“, so würde der Name ein ganz anderer sein, als der,
den der Herr Wallfischbesitzer im Sinne hat, und dessen Ver-
öffentlichung hätte dem Publikum gegenüber nur den Nutzen,
daß es wüßte, der Betreffende habe die Wahrheit, die wasser-
klare Wahrheit über die Ausstellung auf der großen Ziegel-
gasse Nr. 4 referirt.

— In der Nacht vom 27. zum 28. brach in der Scheune
des Gutsbesizers Sternberger in Neuseußlitz Feuer aus, wo-
durch dieselbe nebst dessen diesjähriger Körnernte total nieder-
brannte. Daß hier böswillige Brandstiftung vorliegt, kann mit
Zuversicht angenommen werden, denn am Morgen darauf wurde
auf dem St. obdache der Scheune des Gutsbesizers Reißig da-
selbst ein an einen Stoß gebundener Bündel, welcher aus einem
halben Päckchen Streichhölzer und Feuerschwamm bestand und
in ein „Rieser Wochenblatt“ verpackt war, aufgefunden.

— Vorgestern Vormittag fand die gesetzlich vorgeschriebene
Kesselprobe des in Blasewitz ausgebauten kleinen Schrauben-
dampfers statt. Es wird daher die übliche Probefahrt bald
unternommen und das Schiff, wenn der Wasserstand nicht all-
zusehr zurückgeht, noch in diesem Sommer zu den Lokalfahrten
zwischen Dresden und Pillnitz verwendet werden können.

— Vorgestern Nachmittags wurden die Bewohner der N.
Obersergasse durch ein läugliches Kindergeschrei, welches aus
einem Hause daselbst drang, erschreckt. Der Ursache nachforschend,
fand man, daß es von einem kleinen Mädchen herrühre, welches
in die tiefe offenstehende Aschengrube gestürzt war und trotz
aller Mühen sich nicht mehr herauszubekommen vermochte. Durch
Hilfe Erwachsener gelang es aber bald, die arme Kleine aus
ihrer fatalen Situation zu befreien, ohne daß sie, wie es schien,
irgend welche Beschädigung davongetragen hätte. Dieser Fall
enthält abermals eine dringende Warnung, mit dem Verschlusse
derartiger Gruben vorsichtiger zu Werke zu gehen, als es ge-
wöhnlich geschieht.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: 2° 6" unter 0.

Wien, 31. Juli. Sr. Maj. der Kaiser, mit Ihrer Maj.
der Kaiserin von Regensburg zurückgekehrt, wird sich morgen
zum Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen nach Gastein
begeben. Nach der „Presse“ wird der Kaiser bei diesem Be-
suche von keinem Minister begleitet sein. (D. J.)

Wahrer und falscher Adel.

Macaulay in seiner Geschichte von England vor der Re-
stauration, wo er die Vorzüge Englands vor den meisten be-
nachbarten Ländern im Mittelalter bespricht, hebt als eine wich-
tige, wenngleich weniger beachtete Eigenthümlichkeit, das Ver-
hältniß hervor, worin der Adel zum Bürgerthum stand.

Da heißt es unter Anderem:

„Es gab eine starke, erbliche Aristokratie, aber diese war
von allen erblichen Aristokratien die am wenigsten anmaßende
und exklusive, sie hatte nichts von den gehässigen Eigenschaften
einer Kaste. Sie empfing beständig Mitglieder aus dem Volke
und sandte solche unter das Volk, um sich mit demselben zu
vermischen. . . . Nach den Kriegen der Häuser York und Lan-
caster wurden die Bande, welche den Adel und das Bürger-
thum verknüpften, enger und zahlreicher denn jemals. In dem
folgenden Jahrhundert erhielten die Reihen des Adels einen
bedeutenden Zuwachs aus der Gentry; die Verfassung des Hau-
ses der Gemeinen unterstützte in hohem Grade die heilsame Ver-
mischung der Stände. Der von der Geasschaft ins Parlament
Abgeordnete ward das vermittelnde Glied zwischen den Baronen
und den Krämern; auf denselben Bänken, auf welchen die Gold-
schmiede, Tuchhändler und Gewürzkrämer saßen, welche von den
Handelsstädten ins Parlament gesandt waren, saßen ebenfalls
diejenigen Mitglieder, welche in jedem andern Lande Edle ge-
nannt sein würden, erbliche Grundherren, berechtigt, Gericht zu
halten und den Waffenrock zu tragen, sowie befähigt, ihre acht-
bare Abkunft durch Jahrhunderte hindurch zu verfolgen. Einige
von diesen waren jüngere Söhne und Brüder großer Lords,
Andere konnten sich sogar rühmen, aus königlichem Blut ent-
sprossen zu sein. Endlich bewarb sich der älteste Sohn des
Earls von Bedford um einen Sitz im Hause der Gemeinen,
und diesem Beispiele folgten andere. Wenn die Erben der
Granden des Reichs einmal in diesem Hause saßen, so war es
natürlich, daß sie eben so eifrige Vertheidiger der Privilegien
desselben wurden, als irgend einer der Bürgerleute, unter welche
sie gemischt waren. So war unsere Demokratie von früher Zeit
her die aristokratischste und unsere Aristokratie die demokratischste
in der Welt, eine Eigenthümlichkeit, welche bis auf den heutigen
Tag gedauert und viele wichtige sittliche und politische Folgen
gehabt hat.“

Man messe nun an dieser Darstellung, welche wir dem
großen Briten entlehnt haben, die frivole Weise der feudalen
Presse Preußens, in der sie Bürger verhöhnen zu können glaubt,
wenn sie von den „Krämern und Pfefferkuchlern“ spricht, „welche
sich Deputation der Breslauer Stadtverordneten nennen!“ Der-
artige Ausbrüche des politischen Unverständes zeigen auf das
Marlanteste die Unfähigkeit der Partei, aus sich ein gesundes
staatl. Element zu werden, und die Nothwendigkeit für den
Staat, sich auf dieser Erkenntniß mit ihr auseinanderzusetzen,
sobald er wieder seiner natürlichen und verfassungsmäßigen Ent-
wicklung anheimgegeben ist.

Genilleton.

* Eine Tigerjagd in Lapiau bei Dangig. Der erste nach dem neuen Reglement von der Grenze aus abgelassene Eisenbahnzug, welcher hier in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. um 2 Uhr von Königsberg einpafften sollte, verspätete sich um eine halbe Stunde. Das Hinderniß war einzig in seiner Art und dürfte wohl noch auf keiner Bahn der Welt sich einem Zuge in den Weg gelegt haben. Der Zug sollte gerade von Wehlau abgehen, als die Thüren der Waggons sich wieder öffneten und den Fahrgästen angezeigt wurde, daß der Abgang aufgeschoben werden müsse, da ein Tiger zwischen den Schienen stehe. Ein Tiger? fragte man erstaunt, unter diesen zahmen Himmelsstrichen sind die Wälder doch selbst von Insurgenten rein! Es wurde nach Lapiau um nähere Auskunft telegraphirt und kam die Nachricht zurück, daß die Bestie unweit des Bahnhofes Lapiau auf der Bahn stehe und nicht fortzubekommen sei. Nunmehr wurde eine Locomotive mit dem Maschinisten und einer fremden Person vorsichtig abgelassen. Nach einer halben Stunde endlich wurde telegraphirt: „Bahn frei“, es war gelungen, den gefährlichen Reisenden nach den Bahnhofsanlagen bei Lapiau zu complimentiren. Der Zug ging ab. Als derselbe bei Lapiau hielt, hörte man die Bestie deutlich in dem Bahnhofsgarten brüllen. Ganz Lapiau stand unter Waffen, mit Knütteln, geladenen Gewehren &c. Dazwischen lief ein Mann händerringend mit einer Schlinge umher und bat, ihm sein theures Thier, einen Königtiger, der ihm 3000 Thlr. gekostet, nicht so vor der Nase fortzuschießen. Diese Bitten wären gar nicht nöthig gewesen, denn keiner der tapfern Preußen wagte sich in den Bahnhofsgarten hinein. Ebenso verspürte keiner von den Passagieren Lust zum Aussteigen und zur Einnahme eines Imbisses in der Bahnhof-Restoration. Schlechtere Geschäfte hat wohl noch nie ein Restaurateur mit einem Bahnzuge gemacht. Der Zug ging ab, das Brüllen des Tigers gab ihm das Geleit. Wie wir hören, ist es seinem Herrn am andern Tage gelungen, ihn einzufangen. — Von wannen aber kam denn der Tiger? hören wir nun den geneigten Leser fragen.

— Menageriebesitzer Schulz war mit seiner Sammlung wilder Bestien zum Pferdemarkt nach Wehlau gekommen. Im Bahnhof Lapiau war der Tiger ausgebrochen, was Niemand bemerkt hatte. Erst in Wehlau bei dem Abladen der Käfige ward Schulz seinen Verlust gewahr und veranlaßte nun auch gleich, aus Besorgniß für seinen theueren Entsprungenen, daß der Zug angehalten wurde. Er war auch jener Mann, welcher mit dem Locomotivführer nach Lapiau zurückgefahren war.

* Die „Allg. Deutsche Arbeiterzeitung“ veröffentlicht einen Brief, den Friedr. Pecker an G. Struve kurz vor dessen Rückkehr nach Deutschland geschrieben hat und der u. A. sagt: „Du Glücklicher kehrt zurück nach dem schönen Heimathlande, wo noch Menschen wohnen, wo der Deutsche noch rein und kein entarteter Blendling existirt. Ich denke, nach den gemachten Erfahrungen kehrt Du dem Lande (Amerika) freudig den Rücken.“

Schunn wieder Pech!

(In bäuerlicher Mundart)

Wenn's nur nich regent, dacht ich vor 8 Toagen,
Nur uffen Sunntag wullt ich 's wäre schin,
'n lekten Sunntag dacht ich, thustes woagen,
Und runger uff da Bogelwiese gieh.
De Woche über willste tüchtig schanzen,
'n Sünnaabnd giebt es wieder frisches Moos;
Da willste aber amahl tüchtig tanzen
Da läßt'n Affen dacht ich, gründlich los.
Der Sunntag kam, ich guckte nach de Wullen,
O jel ich soage Euch, wie wurde mir!
Die sahen groade aus, wie Schweizermullen,
Wie richtges Bogelwiesen-Päsenbier.
Heut, dacht ich, hat das Watter seine Muden,
's Parpelie wärd wuhl nich überflüssig sein,
Ich mache mich um Biere uff de Sucken,
Und lehr' zu allererst bei Schlade ein.
Da willste, dacht ich, erscht ä bissel aßen,
Denn Schlade is ä kleiner hübscher Mann
Wie ene Weile ich so da gesaßen,
Da fängt es ferchterlich ze Treesch an.
Ich roase fort, 's hutt etwas nachgelassen
De Bogelwiesen-Sehnsucht war ze groß;
Doch wie ich woor bis uff de Albrechtgasse,
Da ging der Leibels erscht recht richtig luf!
Sull ich dann bissel Regen halber fahren?
Hee, dacht ich, groade nich, de giebt ze Fuß,
Das kleine Stückel? — Willst 'n Gruschen schoaren! —
Ich sappe fort, durch Suppe und durch Muß.
Iz woor ich endlich uff der Bogelwiese;
Dort in dann Zelte, dacht ich, lehrichte ein. —
Ich hutte nasse Arme, nasse Füße —

Und kann zu meinen Schreden nütgens sein.
De Menschen-Randen groade wie de Mäusen
In su ä Zeit, da kunnste keene Maus,
Da war le Mittel, da war le Bedauern
Im Gegentheil, se lachten einen aus.
Das Ding, das hätte mich beinah verdruffen,
Das da de Menschen gar su häßlich sein,
Worb, denk ich, nu ihu ichs Euch zum Puffen,
Mags regen wie es will, ich lehr' nich ein. —
Gedacht gethan, su bin ich alle Pfügen
Und alle Zelterreihen durchgerannt,
Da sah ich su an langen Säbelfrigen
Mit ener Suppentelle in der Hand.
Der kam in su an Leiche hergewoaten,
Ich dachte nu! was sucht denn der dadrinn?
Erscht dachte ich, er wullte sich da baden,
Wies aber schien, hott er das nich in Sinn
Mit emohl blieb er stehn, an ener Stelle, —
Es muchte groade was rechts guts da sein, —
Er bückte sich mit seiner Suppentelle
Und scheppte — Bogelwiesensfett sich ein!
Gend machte Schpas, de vielen Woaden,
Die man da sah durch gruze Pfügen gieh,
'S waren manche werlich gut gerathen,
Mit Bielen aber wars — der reene Kiehn.
ä anderer Mann, mit su an ruthen Kroagen,
Der packt ä großes langes Weibsen an,
Err hattse durch de Pfüge durchgetroagen,
Da lachten alle Leute die das sohn —
Die hutte sulche Reesen ungeru Rucke,
Nu hauchte sich das Ding su seere uff!
Ihr häit' nurr sohn sulln, Leute, das Segude,
Da guckte aber och ä Jeder druff. —
Hier gab es Zank, da gab es was ze Lachen,
Dort macht ä Dritter sich an dummen Spas,
Ich aber that mich uffn Heemweg machen,
Mich stors, ich war ja klittsche naß.
In Fortgiehn hab die Worte ich gespruchen:
„hattje, Lab Wuhl bes übers Jahr!“
Dä Bratwarscht-Buden hab ich bius geruchen,
Weil ich noch satt vun 62 war
Ich kosse mir noch eenen tüchtigen Kummel,
Bei Vater Ranz' ganz unten an der Eck,
Und warge mich dann raus aus dann Gewimmel
Und aus dann schauerhafften —

??

Das Museum des Herrn Hartkopf.

Das hier im großen Saale des „Gewandhauses“ aufgestellte naturhistorische und anatomische Museum des Herrn Alexander Hartkopf aus Christiania verdient in vollem Maße die Empfehlungen, welche ihm von Seiten sachverständiger Autoritäten vorausgehen. Die vorweltlichen Riesenthier, das Dinosaurium, die Plesiosaurus, Ichthyosaurus, Hydrarchos u. s. w., welche uns die Wunder der Urwelt vergegenwärtigen, sind mit großer Meisterschaft im verkleinerten Maßstabe in Wachs ausgeführt, während die Sammlung einer großen Zahl noch lebender, meist ausländischer Insekten sehr gut erhaltene, natürliche Exemplare aufweist. Mit gleicher Naturtreue und mit demselben künstlerischen Geschick sind in der ethnologischen Sammlung einzelne Körpertheile und ganze Figuren von Individuen verschiedener Menschenrassen nach natürlichen Modellen dargestellt, darunter Männer- und Frauentörper kaukasischer Race von wunderbarer Schönheit. Das vorzüglichste Interesse möchte jedoch die reiche, mit unübertrefflicher Naturtreue dargestellte Sammlung anatomischer Präparate erregen, welche in dieser Vollkommenheit hier noch nicht gezeigt wurden, namentlich möchte die embryologische Abtheilung, welche uns die Entwicklung des Menschen von seiner Entstehung bis zur Geburt vorführt, zu den vollständigsten und getreuesten Darstellungen gehören, welche bis jetzt über diese geheimnißvolle und wunderbare Entwicklung gemacht wurden. In einem besondern Cabinet werden die schrecklichen Verheerungen, mit welchen Ausschweifungen den menschlichen Körper heimsuchen können, in gleichfalls ganz naturgetreuen Abbildungen veranschaulicht. Auch eine Auswahl in Spiritus aufbewahrter Amphibien zeigt sehr seltene und gut erhaltene Cabinetstücke. Niemand wird, ohne Anregung und Belehrung mitzunehmen, das Museum des Herrn Hartkopf verlassen. Es ist auch nur heute Sonnabend noch für Damen und dann Sonntag bis Mittwoch für Herren geöffnet, darum verschiede Niemand den Besuch.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Schießfestes in Copitz bei Pirna



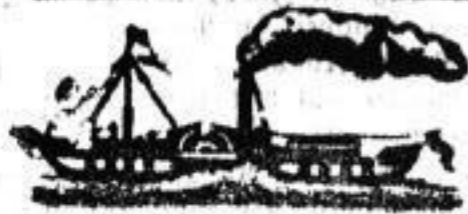
Sonntag,
den
2. August

von Dresden
von Pirna

Nachm 2 Uhr direct bis Pillnitz und Pirna.
Abds. 6½ nach allen Stationen bis Schandau.
Abds 6½ u. 9½ Uhr nach Dresden.
9½ Uhr bis Schandau (Landung oberhalb der Flossbrücke).

Dresden, den 31. Juli 1863.

Die Direction.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Wegen des heute Nachmittag im Schillergarten in Blasewitz stattfindenden Concertes wird mit den Nachmittag 3 Uhr von hier abgehenden und Abends gegen 9½ Uhr in Loschwitz eintreffenden Dampfschiffen auch in Blasewitz gelandet.
Dresden, den 1. August 1863.

Die Direction.

Schillergarten zu Blasewitz.

Heute Sonnabend, den 1. August:

I. Militär-Concert

vom Musikchor des 14. Infanterie-Bataillons unter Leitung des Herrn Bat.-Sign. Trenkler.

Anfang 4½ Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Es ladet dazu ganz ergebenst ein **R. Wiersch.**

NB. Das Dampfschiff um 3 Uhr nach und 9½ Uhr von Blasewitz mit Musikbegleitung. Auch fahren Omnibusse aller halben Stunden von Dresden nach Blasewitz hin und zurück.

Im Gewandhaus, 1. Et.,

heute Sonnabend den 1. August
von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends

letzte Vorzeigung für Damen
des grossen

Anatomischen Museums

aus Stockholm. Entree 5 Ngr.

Morgen Sonntag von 4-8 Uhr Nachmittags Vorzeigung, wo nur der Zutritt für erwachsene Herren gestattet ist.

Hente Sonnabend in Meudorf

in Schneider's Gasthof Concert & humoristische Soirée amusante à la Levassor unter Mitwirkung des allgemein beliebten Humoristen Ernst Beyer. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zu recht vergnügten Abendstunden ladet ergebenst ein **Kunze.**

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süsmilch** in Pirna angefertigte **Nicinusölpomnade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomnade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient.

In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden bei den Herren Kaufleuten:

- Herrn Koch, Altmarkt 10
- H. O. Würgau, Pragerstr. 6.
- J. Hermann, am Elbberge.
- C. Melzer, Dstraallee 18 u. Loschwitz.
- Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
- A. Herrmann, Schäferstr. 66.
- C. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
- W. Koch, Annenstr. 31.
- C. Mehsfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.

- A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14
- A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporerg
- S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
- Th. F. Seelig, Seestr. 5.
- Pluc. Pehinger, Dautnerstr. 52d. pt.
- A. Herrmann, große Brühlberg. 12.
- F. C. Böhme, Dippoldisw. Platz.
- C. Haiz, Weiserstr. 25.
- Hauptdepot: Silieng. 10 pt.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Schlosserprofession gründlich zu erlernen, findet einen tüchtigen Lehmeister durch **Saalbach's Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30.**

Ein Fräulein

von angenehmem Aeußeren und heiterem Character, welche gut bürgerlich kochen kann, wird zum sofortigen Antritt nach auswärts gesucht. Adressen sind persönlich abzugeben, wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Laden,

welcher sich zu Producten- und Victualien-geschäft eignet, kann sofort übergeben werden. Näheres Webergasse Nr. 32 part.

Ein kupferner Kessel, 9 Wasserkannen haltend, ist zu verkaufen: Schäferstr. 9 beim Bäckermeister **Schulze.**

8000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort zu verleihen.Adr. unter H. L. in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Berschlagebreter,

schöne kieferne Waare, für Tischler passend, à Schock für 10-12 Thlr., sowie ordinäre dergl, jedoch schön breit, für Bauherren passend, liegen eine große Quantität, à Schock für 8 Thlr., zum Verkauf: Duerallee Nr. 16.

Ein in der Buchführung bewandertes Mann, welcher vielleicht während einiger freien Stunden allwöchentlich die Buchführung übernehmen könnte, wird in ein hiesiges, nicht zu großes Geschäft gesucht.

Darauf bezügliche Adressen sind unter P. F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Im Gute Nr. 11 zu **Nauplitz** sind **junge Ferkel** zu verkaufen.

Damenkleider werden nach neuester Façon billig und gut passend gefertigt: **große Brüdergasse 26, 2. Et.**

Große Mehlwürmer sind zu verkaufen: Bischofsweg Nr. 1 Hintergebäude 1 Tr., früher Albertsgarten, **J. C. Laspe.**

Den geehrten Damen

empfehle ich meinen Unterricht im **Maschinen- und Zuschneiden moderner Kleider, Jacken, Corsets** etc. Eine Methode, so sicher und interessant, schöne genau passende Formen gebend, welche in 18-20 Stunden völlig begriffen und ausgeführt wird, kann — wegen der großen Zeitersparnis und darum auch billiger als jede andere Lehrart — nicht genug Berücksichtigung finden. Da wieder Stunden frei werden, erbitte ich sofortige gütige Rücksprache.

Franziska Dertel aus **Samburg**, derzeit in **Hrn. Künzelmann's** Hause, **Dippoldiswaldbaerplatz 20, 3. Etage.**

Pferd-Verkauf.

Eine elegante arabische Halbblutstute, Kohlfuchs, **11 Viertel 1 Zoll hoch, 7 Jahr alt, komplett geritten und zuverlässig im Fahren, außerordentlich dauerhaft und lammfromm, steht wegen Ueberfiedelung des Besitzers in eine entfernte Gegend**

nur von heute früh ab bis **Sonntag Abend** im **Gasthose zur Weintraube, Bauernerstraße, Antonstadt hier, für den festen Preis von 190 Thalern zum Verkauf.**

Gut engl. vegetabilisches Pergamentpapier,

welches sich zum Durchzeichnen von Karten etc., sowie zum Verbinden der Flaschen und Gläser mit eingelezten Früchten etc. eignet, empfiehlt

G. H. Behfeld, Hauptstraße 24.

Bestes **Fliegenpapier** von überraschender Wirkung empfiehlt

S. Blumenstengel

17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Pergament-Papier

zum Verbinden von eingemachten Früchten u. s. w. empfehlen billigst

Schmidt & Groß, Hauptstr. 10.

Eisen-Liqueur, sehr stark und süß von Geschmack, wird pro Flasche ($\frac{1}{2}$ Kanne) $7\frac{1}{2}$ Ngr. abgegeben, ist auch bis zu 1 Ngr. herab zu verkaufen; denselben empfiehlt hiermit

R. Böhringer, gr. Brüdergasse 8.

Palmszweige in großer Auswahl billigst: **Quaranverstraße 4.**

Schlafrock-Magazin von **C. Werm,**

Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage

Eine complete, neue, Kaufmännische Ladeneinrichtung (inclusive Pulte etc.) für ein Materialwaarengeschäft ist sofort aus freier Hand billigst zu verkaufen. Adressen bittet man A-Z Nr. 30 poste rest. franco niederzulegen.

12 Stk. kräftige Zuchtziegen sowie **4 junge gutmelkende Stübe** sind zu verkaufen auf dem Stadtb. gut **Blauen Nr. 27.**

In jeder **Qualität Würben** empfiehlt billigst **Berge, Sporerstr. 1.**

Ein Kleidersecretair und Waschküch stehen billig zu verkaufen: **Ammonstraße Nr. 71 Souterrain.**

In guter Geschäftslage der Altstadt wird ein

kleineres Haus

zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man unter **E. S. i. B. poste restante** Bautzen zu senden.

Hausverkauf.

Ein seit 5 Jahren neues dreistöckiges und komfortabel erbautes **Wohnhaus,** enthaltend 6 Wohnzimmer, 5 Kammern und 2 Salons, nebst 47 Quadratrußen großem Garten, in schönster Lage, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich daher entweder persönlich oder in frankirten Briefen wenden an den Besitzer **A. Drache, Bahnhofstraße Nr. 775 b in Bautzen.**

Former

finden dauernde Beschäftigung: **Willnigerstraße 30a.**

Eine Conditorei,

verbunden mit Kaffee- und Bayerischer Bier-Stube, in guter Lage und Rundschaft, ist an einen cautionsfähigen Mann zu verpachten oder auch zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter **Chiffre K. K. 100** im Comptoir dieses Blattes niederlegen.

Ein in gutem Zustande befindliches **Billard** nebst Zubehör wird billig verkauft. Wo? sagt die **Expedition d. Bl.**

Fächer, Palmszweige schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Familien-Nachrichten.

Söhne: Ein Sohn: **Hrn. W. Lang** in **Meißen.** — **Ein Tochter:** **Hrn. S. Höber** in **Döbeln.** **Hrn. Knut-Act. D. Amthor** in **Eich-tenstein.** **Hrn. J. Krüger** in **Leipzig.** **Hrn. G. u. A. Grubel** in **Ober-Lößnitz.** **Hrn. Abtheilungs-Ingenieur Hartmann** in **Leipzig.**

Verlobt: **Hr. Progymnasiallehrer C. D. Richter** mit **Frau A. verw. Haubold, geb. Bierer** in **Schneeberg.**

Vertraut: **Hr. Apotheker C. Liebe** mit **Frl. A. Zehse** in **Döbeln.** **Hr. R. Wächter** mit **Frl. W. Steinweg** in **Meißen.** **Hr. S. Gensel** mit **Frl. W. Luge** in **Schopau.** **Hr. A. Kunath** mit **Frl. W. Ruppert** in **Pulsnitz.**

Verstorben: **Hr. Deconomeinsp. u. Ziegeleibesitzer C. C. Müller** auf **Rittergut Teurth.** **Hr. Schneider** in **Pfaffendorf.** **Hr. J. L. L. Sommer** in **Scassa.** **Frau D. R. S. Schloßauer,** verw. **gew. Dombrowsky, geb. Hofmann** in **Leipzig.** **Hr. F. Schoch** in **Börsig.** **Hr. G. L. Jrmsher** in **Blauen.** **Hr. Chausseespect C. Dabbe** in **Strahwalde.** **Hr. Gerichtsamtman C. G. Gröbel** in **Falkenstein.** **Hrn. Posttheater-schauspieler C. F. Reichart's Tochter Helene** in **Dresden.**

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 1. August: **Eglantine.** Schauspiel in 4 Acten von **Mautner.** Unter Mitwirkung der Herren **Maximilian, Robertstein, Winger, Marchion, Gerbold, Wilhelm;** der **Damen Bayer, Guinand, Ulrich, Berg.**

Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 9 Uhr. **Sonntag:** Im **Warte-Salon** erster Classe. **Hierauf:** Endlich hat er es doch gut gemacht.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten. **Sonnabend, den 1. August:** **Glück, Mißbrauch und Rückkehr, oder: Die Geheimnisse des grauen Hauses.** Poffe in 5 Aufzügen von **Restroy** **Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.**

Als **Lehrling** findet sofort Untersommen ein junger rechtlicher Mensch, der etwas Tüchtiges lernen und arbeiten will.

Adressen abzugeben in der Expedition **d. Bl. unter L. L.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Besitzer habe ich ein auf der **Frühlingsstraße** hieselbst gelegenes, erst vor einigen Jahren neu erbautes, gut rentirendes Haus- und Gartengrundstück unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und bin ich bereit, den Kauflustigen hierüber nähere Auskunft zu ertheilen. **Dresden, den 28. Juli 1863.**

Adv. Gasch,

Sporergasse Nr. 1 dritte Etage.

Dampf-Mehl.

Kaisermehl à M^q. 16 Ngr., à M^q. 40 Pf.
Mundmehl à " 12 1/2 = à " 32 =
Weizenmehl à " 10 = à " 25 =
Größere Partien billiger bei

Franz Wietze, an der **Kreuzkirche Nr. 2**

Es finden noch einige Mädchen, welche in **Knopfmacher- und anderen ähnlichen Handarbeiten** geübt sind, dauernde Beschäftigung:

a. d. Frauenkirche Nr. 3.

Sonntag, den 2. August 1863.

Im Garten zum **Alberts-Salon** in **Tharand** **Extra-Concert**
vom Trompetorchor der **R. S. Artillerie** unter Leitung des Herrn **Stabstrompeter**
Böhme. Anfang 4 Uhr. Programm an der Caffee gratis. Nach dem Concert

Ballmusik. **S. Nestler.**

Für Touristen

empfehle ich meine mit so grossem Beifall aufgenommenen

Taschen-Regenschirme,

an den Spazierstock zu schrauben.

J. Teuchert, Schirmfabrikant,

Neustadt, Hauptstrasse 16,

der Kirche schrägüber.

Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.

Ausstellungs-Local: Im Gartensalon am **Morizmonument** im
botanischen Garten, am Ausgange der **Brühl'schen Terrasse**.

Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintritt 2½ Ngr. Kinder die Hälfte. **Leop. Blaschka.**

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von

Camillo Kox, Parfumeur.

(Ärztlich approbirt und chemisch untersucht.)

Wirksamstes und reellstes Mittel gegen **Sommersprossen, Finnen,**
spröde, trockne und gelbe Haut und zur **Beschönerung und Verbes-**
serung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2½ und 5 Ngr.

Hauptdepot bei **Camillo Kox, Morizstrasse, Hotel Stadt Rom.**

Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt.

G. Herrmann, Seestraße.

Julius Garbe, Bauznerstraße.

A. C. Gansauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Die schon von meinem Urgroßvater dem **Churfürstl.**
Sächs. Hofchirurg Kanitz angefertigte Seife hat deren **Ge-**
brauch durch die seit Jahren anerkannte **Vorzüglichkeit** in jeder
Haushaltung unentbehrlich gemacht.

Mühlen-Verkauf.

Eine **Mahl- und Schneidemühle**, gute Rundschaft, beste Wasserkraft, etliche 40
Scheffel Areal, soll billig verkauft werden bei 4000 Thlr. Anzahlung, sowie jeder
Art Grundbesitz nachzuweisen sind von **A. F. Voigt** in **Birna.**

23 Restauration Borngasse 23.

Heute **Schlachtfest.** Von 9 Uhr an **Wellfleisch, frische Leber,**
Blut- & Chalottenwurst. Abends **Concert** im gut beleuchteten Garten
von dem beliebten **Sänger und Zitherspieler Cagiorgi**, bei ungünstiger **Witter-**
ung im Local. Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum meine neugebaute
Marquise und mein gut restaurirtes **Billard.**

Um gütigen Besuch bittet

J. Pfeiffer.

Dem Versprechen nachzukommen, zeige zur gefälligen Kenntnissnahme an, daß
das Lager der **beliebten**

billigen Sommerhüte à Stck. 10 Ngr.
und Sommermützen à 3 Ngr.

auf's Neue vollständig assortirt ist.

J. F. Lustig's Wwe., Schloßstraße

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 2. August 1863.

Kreuzkirche. Nachm. halb 2 Uhr zur Besper:
Motette von Hauptmann: „Heir, ich schrei'
zu dir“ etc. Nach der Collecte: Arie von
Schicht: „Wahr ist's, der Fromme schmeckt“ etc.

Am 9. Trinitatis-Sonntage, den 2. August.
Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten in
ihren Sakristeien beide Herren **So-prediger**
Beichte und darauf **Communion**; Vorm. 9
Uhr **Fr. Hosp. ediger D. Käuffer**; Mitt. halb
12 Uhr **Fr. Diac. Schubert**; Nachm. 2 Uhr
Fr. Pastor Reibberg.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr **Fr. Diac. Männer**;
Vorm. halb 9 Uhr **Fr. Diac. Döhner**; Nachm.
halb 3 Uhr **Herr Cand. Preil.**

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr **Fr. Su-**
perintendent Steiner; nach der Predigt **Beichte**
und **Communion**, wobei derselbe die **Beichte**
de hält; Mittags halb 12 Uhr **Fr. Diac.**
M. Adam.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr **Fr. Vicar**
Köpping; Vorm. halb 9 Uhr **Fr. Diac. Nie-**
del; Mitt. 12 Uhr **Fr. Vicar D. ph Meusel**;
Nachm. 1/2 Uhr hält **Fr. Vicar Köpping** die
Unterredung über den **Katechismus** mit der
confirmirten Jugend.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr **Fr. Pastor**
Pöttger; Nachm. 1 Uhr **Fr. Vicar Heide.**

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr
Fr. Pastor Eisenstud; Nachm. halb 2 Uhr
Fr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenhauskirche. Bereinigter Gottes-
dienst der böhmischen Gemeinde und des Wai-
senhauses Vorm. halb 9 Uhr **Fr. Pastor M.**
Kummer Nachm. halb 1 Uhr **Unterredung**
über den **Katechismus**, gehalten von demselben.
Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.
Vorm. 9 Uhr **Herr Stadtkrankenhausprediger**
Lauterbach.

Ehrliche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr
Fr. Prediger Raum

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr **Herr**
Prediger Föhlich.

Eglise reformée Dimanche le 2 Aout à 9 heures
du matin service français Mr. le past. Richard.
English Divine Services in the Reformed Church
Sunday the 2 August Morning service and
Communion at half past 11 o'clock - After-
noon service at half past 3 o'clock.

Ehrliche Stiftskirche. Deutschkatholischer
Gottesdienst Vorm. 11 Uhr **Fr. Pred. V. rtsch.**
Texte. Vorm. Ap. Gsch. 3, 26-38; Nachm.
1. Kor. 10, 12, 13.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die
Lauten **Herr Diac. Männer**; für die Trau-
nugen **Herr Diac. M. Fischer.**

Sophienkirche. Montag den 3. August früh
halb 8 Uhr **Herr Diac. M. Fischer.**

Evangelische Hofkirche. Freitag, den 7.
August halb 8 Uhr ist monatliche **Wochen-**
communion.

Kreuzkirche. Dienstag den 4. August Nachm.
3/2 Uhr **Bibelklärung**; an den übrigen **Wo-**
chentagen **Beistunde.** - Donnerstag den 6.
August früh 7 Uhr (bei der **Communion**)
Fr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach. -
Freitag, den 7. August, Abends 7 Uhr, **Fr.**
Diac. M. Fischer.

Kirche zu Neustadt. Freitag den 7. August
früh 8 Uhr findet die **Monatswochencommu-**
nion statt.

Waisenhauskirche. Montag, den 3. August
Abends 7 Uhr **Missionsstunde** **Herr Vicar D.**
phil Meusel.

Berliner Productenbörse, den 31. Juli 1863.
Weizen loco 60-73 S. - Roggen loco
47 1/2 S. 47 3/4 S. 47 1/2 S. 50 gel. - Spirit
1 u 8 loco 16 3/8 S. 16 1/2 S. 16 1/2 S. 16 3/4 S.
50000 gel. - Rüböl loco 13 1/2 S. 12 1/2 S.
12 1/2 S. matt. - Gerste loco 33 39 S.
Hafer loco 21-27 S. - S. - S.

Prämien-schießen

Sonntag den 2. August im **Gasthose**
zu **Costwig**, wozu ergebenst einladet
Meyer.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute den 1. August:
Concert vom Musikchor des III. Jägerbataillons unter Leitung seines Directors Hrn. **Mörtsch.**
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm gratis. **Lippmann.**

S. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.

Soirée musicale von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt.**
Sinfonie A-moll v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend, den 1. August,
Grosses Militärconcert
vom Musikchor der Brigade Kronprinz.
Orchester 60 Mann.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: Die lustigen Weiber von Nicolai. Fidelio v. Beethoven. Arie a. Stabat mater v. Rossini. Waffentanz a. Agnes v. Krebs.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Louis Pohle, Musikdirector.**

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert vom **Witting'schen** Musikchor.
Sinfonie Eroica v. Beethoven; Concertino nach der Clavier- und Hornsonate v. Beethoven; Dub., Arie und Finale a. Don Juan v. Mozart.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Morgen letztes Früh-Concert vom **Witting'schen** Musikchor.
Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

Die Bahnhofsrestauration zu Pirna

gegenüber des **Copitzer Bogelschießens,**
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum
bestens **achtungsvoll**
J. Zählig.

Morgen, 2. August,

ist unwiderruflich zuletzt die Völkerschlacht bei Leipzig hier zu sehen Entree 15 Pf.

Turner-Cigarren!

Die jetzt vielfach angekündigten „**Turner-Cigarren**“ sind wohl zum Gebrauche beim Festzuge geeignet, um beim zu erwartenden großen Gebränge Platz zu machen? Der Polizei gewiß eine willkommene Hilfe!

Es war doch wohl ein wenig zu hart, daß der Herr Corporal den Soldaten bei der Leiche in den Zwingerpromenaden gleich bei den Ohren nahm!

Peter Stöber.

Ein dreimal donnerndes Hoch Herrn **Ruhn** zum Geburtstag, so daß seine Wohnung parterre purzelt.

Noch e oler Sitzkopp.

Carl Adolf S.....t, Leipzig.
Abfahrt: Sonntag fr. halb 6. **R.**

Gott mag Dir's vergeben!

Was Du an mir Armen that'st. —
Dein Spiel zerstört mein Leben,
Brach'st mein Herz mit Uebermuth.
All' mein Sehnen, all' mein Hoffen
Schwand in trüber Zukunft Nacht!
Todesschmerz hat mich betroffen,
Dank Dir, der Du es vollbracht'st.

Deine Künstlerlaune.

Oder der doppelte Freund, wenn sich
zwei Augen schlössen?!!

Dem Fräulein Bertha Naumann zum Geburtstage.

Begleitet stets von Freud' und Glück
Rehr' dieser Tag Dir oft zurück;
Zufriedenheit sei Dir beschieden,
Sowie des Herzens tiefster Frieden.

G. K.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg 23, II. Sprechst. nr. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

Lager von Porzellan und Steingut bei **C. Heinze,**

Breitestraße 11, gegenüber dem Ritterhof. Reelle Bedienung!

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt,

Die Familie des bei Lebensrettung verunglückten

Bahnwärters Borrman!

Was wir so oft schon als rührende, auf Erschütterung der Herzen berechnete Erfindung in öffentlichen Blättern lasen, das sahen wir vorgestern in vollster, ergreifendster Wahrheit an uns vorübergehen. Ein waderer Beamter der sächsisch-böhmischen Bahn, der Bahnwärter Borrman, wagte im Drange, seine Dienst- und Menschenspflicht im ausgedehntesten Sinne zu erfüllen, sein Leben, von dem die Wohlfahrt seiner zahlreichen Familie abhängt, und verlor es, indem er ein Kind vor dem herannahenden Zuge wegriß und von der Maschine erfaßt und sofort getödtet wurde. Mittels und hilflos (denn die ihnen zufallende Pension ist höchst geringfügig) stehen die Frau und die vier Waisen des bei so edler That getödteten Ernährers an seinem Grabe und unwillkürlich drängt sich gewiß jedem Fühlenden der Wunsch auf, diesen armen Hinterlassenen des wadern Helfers beizustehen und so dem Anekdoten seines braven Handelns Ausdruck zu geben. Mögen sich recht viele gute Herzen finden, die ein Theilchen Ueberfluß für die Frau und die Kinder des Bahnwärters Borrman opfern, würdiger können milde Gaben kaum angewendet werden.

Die Arnoldische Buchhandlung und die Expedition dieses Blattes werden dieselben gern in Empfang nehmen.

Dresden, 31. Juli 1863.

Wäre es nicht möglich, in der Entree-Halle des böhmischen Bahnhofs, an einer deutlich sichtbaren Stelle, eine Büchse hinzuhängen zu einer Collecte für die armen Hinterbliebenen des am 29. dss. verunglückten Bahnwärters Borrman?

Gewiß würde Mancher, der im Begriff steht, eine bedeutende Summe zu verausgaben für eine anzutretende Vergnügungspartie nach der sächsischen Schweiz, gerne dort einen Thaler opfern in Anerkennung der edlen That, welche dem armen Borrman so unerwartet das Leben gekostet.

Ein Fremder.

Man würde den Vorstehern der Scheibenschützen wenig Vorbedacht zutrauen, wenn man annähme, sie könnten damit umgehen, ihr Schießhaus nach dem Bergkeller zu verlegen. Eine solche Verlegung würde auf den energischsten Widerspruch stoßen von Seiten der zum Theil sehr einflußreichen Besucher jener schönen Anhöhen, sowie von Seiten der Bewohner der palastartigen Villen der Wienerstraße, der Meiner'schen Anlagen und der weiteren Umgegend.

Der Frau **Sempel** in Blasewitz zum Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß der Reibeschank wackelt!

Zum Geburtst. fr. ich Ros. Handl. —